

BuB

Forum Bibliothek
und Information

07/ 2025

SCHWERPUNKT LEUCHTTURMPROJEKTE

Von Leuchttürmen lernen
Spektakuläre Bauten und ihre
Auswirkungen auf die aktuelle
Bibliotheksarchitektur

ESPAÇO ATLÂNTIDA
40 000 Bücher: Schriftsteller
Alberto Manguel stellt seine
Privatbibliothek in Lissabon vor

AUSSERDEM IN DIESEM HEFT

Abschied in den Ruhestand
Der Direktor der Stadtbibliothek
Duisburg Jan-Pieter Barbian
blickt im Interview zurück

Kulturhauptstadt Europas
Die UB Chemnitz gestaltet
den kulturellen Wandel der
Stadt aktiv mit



Herausgegeben
vom Berufsverband
Information Bibliothek

Auf Wiedersehen

Vor elf Jahren durfte ich erstmals ein Editorial für BuB schreiben. Ich war ein junger Redakteur, die Sonne schien, der Himmel war blau und im Fenster spiegelte sich die Marienkirche, eines der Wahrzeichen der Stadt. Heute, kurz vor dem Sommer 2025, ist der Himmel wieder strahlend blau. Das Fenster zeigt nach dem Umzug der BuB-Redaktion nun die Kuppeln der Sternwarte Reutlingen, die hinter den Bäumen hervorschimmern. Und ich schreibe wieder ein Editorial. Nur dieses Mal wird es das letzte sein. Wenn Sie diese Zeilen lesen, werde ich die Zeitschrift bereits verlassen haben, um mich neuen beruflichen Herausforderungen zuzuwenden.

Es ist eine gute Gelegenheit einmal zurückzublicken. In den elf Jahren seit Oktober 2014 ist viel passiert. BuB hat ein neues Layout erhalten, wir haben die BuB-App herausgebracht, sind mit Social Media gestartet, haben einen Relaunch der BuB-Webseite realisiert und nicht zuletzt alle Ausgaben bis zurück ins Jahr 1948 retrodigitalisiert. Was BuB aber besonders auszeichnet, ist seine Nähe und seine Verbundenheit zu den Menschen, die im Bibliothekswesen arbeiten. In der BuB-Redaktion haben wir den Anspruch mit unseren Autorinnen und Autoren auf Augenhöhe zu kommunizieren. Und die Rückmeldungen zeigen, dass uns das auch ganz gut gelingt. Publizieren in BuB ist trotz der großen Konkurrenz durch andere Medienformate nach wie vor beliebt.

Wenn ich mir eines wünsche darf, liebe Leserinnen und Leser, dann ist es das: Halten Sie BuB und dem Berufsverband Information Bibliothek (BIB) die Treue. BuB publiziert seit langem im grünen Open Access und der BIB engagiert sich auf vielfältige Art und Weise für die gesamte Berufsbranche, sei es als Mitveranstalter von BiblioCon und #vbib, bei Fragen rund um Ausbildung und Eingruppierung, als Veranstalter von Fortbildungen oder als bundesweites Berufsnetzwerk. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass diese Leistungen nur finanzierbar bleiben, wenn Sie dem Verband und seiner Zeitschrift auch zukünftig die Treue halten und sich selbst mit einbringen.

BuB und dem BIB werde ich verbunden bleiben und auch die Entwicklung des Bibliothekswesens werde ich weiter mit Interesse verfolgen – wenn auch in Zukunft aus der Ferne. 'Liebe Leserinnen und Leser, machen Sie es gut.



Steffen Heizereder, BuB-Redakteur



SCHWERPUNKT

LEUCHTTURM- PROJEKTE

Leuchtturm-Projekte müssen nicht immer spektakuläre Neubauten sein. Im BuB-Schwerpunkt stellen wir Bibliotheksgebäude vor, die auch aus inhaltlichen und konzeptuellen Gesichtspunkten außergewöhnlich sind – und das in ganz unterschiedlichen Regionen der Welt. Eine alte Bekannte ist auch dabei: die Deichmanske Bibliotek in Oslo. BuB-Herausgeber Olaf Eigenbrodt geht der Frage nach, welche Qualitätsanforderungen sich aus diesem Vorzeigeprojekt für die aktuelle Bibliotheksarchitektur ableiten lassen.

Foto: Antoni Marzal

Foto Titelseite:
Stadt Bochum

Fotos Inhaltsverzeichnis:
Olaf Eigenbrodt, EGEAC/José Frade,
Katharina Markgraf, TU Chemnitz/Stephan
Luther, Hella Klauser, A. Vetter, mast3r -
stock.adobe.com

FOYER

MARKETING

- 324 Digga komm, ich zeig's euch unsere freshe BIB**
Oder – als »taff« zum Drehen in die Stadtbibliothek Freiburg kam (Carima Cornelsen, Ulrike Kraß)

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK

- 326 Sterben, Tod, Abschied, Trauer und Weiterleben**
Ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtbibliothek Reutlingen und dem Ambulanten Hospizdienst Reutlingen (Taja Schleyerbach)

WISSEN FRAGT ... ?

- 328 Archiv – Korrektiv – Perspektiv(wechsel)**
Auf einen Espresso mit Professor Jan R. Krause zur Atmosphäre von Bibliotheken (Dirk Wissen)

VERANSTALTUNGEN

- 333 Volle Aufmerksamkeit auf die Bibliotheken gelenkt**
Über 250 000 Besucher/-innen kommen zur Ersten Bundesweiten Nacht der Bibliotheken (Kristin Bäßler)

AUF DEN GRÜNEN PUNKT GEBRACHT

- 334 Was wirkt?**
Orientierungshilfen für nachhaltiges Engagement in Bibliotheken (Susanne Brandt)

- 335 NACHRICHTEN**

LESESAAL

SCHWERPUNKT: LEUCHTTURMPROJEKTE

- 338 Von Leuchttürmen lernen**
Deichman Björvika revisited (Olaf Eigenbrodt)



- 342 Lokal verwurzelt – weltweit ausgezeichnet**
Die Bibliothek Gabriel García Márquez und das Bibliothekszentrum von Barcelona (Neus Castellano)

- 346 Auf dem Weg zum »Haus des Wissens«**
Ein zukunftsweisendes Projekt für Bochum: Bildung, Kultur und Handel vereint unter einem Dach – ein Zwischenbericht (Mehedizz Gürle)

- 350 In der Fantasie zukünftiger Leser wiedergeboren**
ESPAÇO ATLÂNTIDA: Wie im Centro de Estudos da História da Leitura in Lissabon eine private Bibliothek eröffnet wird (Alberto Mangel)



356 Vorbildlich in Sachen Nachhaltigkeit

Eine Entdeckungsreise durch Öffentliche Bibliotheken in Taiwan (Katharina Markgraf)



DAS INTERVIEW

- 360 »Unsere Einrichtungen befinden sich heute auf der Höhe der Zeit«**
Im BuB-Interview lobt der Direktor der Stadtbibliothek Duisburg, Jan-Pieter Barbian, die positive Entwicklung der Bibliotheken – und fordert mehr politisches Engagement ihrer Mitarbeitenden (Bernd Schleh)

KULTUR

- 366 Die Universitätsbibliothek Chemnitz in der Kulturhauptstadt Europas 2025**
Mit innovativen Projekten und der aktiven Mitgestaltung des Kulturjahres zeigt die UB ihre zentrale Rolle im kulturellen Wandel der Stadt (Angela Malz)



PERSONAL

- 369 Strukturiertes Onboarding in Bibliotheken**
Ein Praxisbeispiel der Stadtbibliothek Berlin-Mitte (Hannah Neumann)

OPEN ACCESS

- 372 Offen – für manche Menschen oder doch für alle(s)**
KI-Bots und ihre Auswirkungen auf den Betrieb von Repositorien (Alexander Berg-Weiß)

AUSLAND

- 376 Spektakuläre Bauten, rasende Roboter, Insta-geeignet**
Teil 2: Reiseerfahrungen aus Shenzhen, Guangzhou und Hongkong (Hella Klauser)



MAGAZIN

FACHLITERATUR

- 380 »Jeder ist willkommen«**
Bestmögliche Lösungen für alle (Jürgen Pliening)

- 381 NEUE FACHLITERATUR**

AUS DEM BERUFSVERBAND

LANDESGRUPPEN

- 382 Vom BEinander zum MITeinander**
Handlungssicherheit im Umgang mit Jugendlichen in der Bibliothek (Astrid Vetter)



- 321 EDITORIAL**

- 384 SUMMARY**
IMPRESSUM



Mehr Nachrichten und Fortbildungen auf der BuB-Webseite unter www.b-u-b.de

Digga komm, ich zeig´s euch unsre freshe BIB

Oder – als »taff« zum Drehen in die Stadtbibliothek Freiburg kam

Die Stadtbibliothek Freiburg hat sich, wie bereits andere Bibliotheken und Institutionen, auf Instagram an dem Trend »Boomer und Jugendsprache« beteiligt und damit einen Überraschungserfolg mit 4,7 Millionen Aufrufen gelandet. Die Kommentare waren ganz überwiegend positiv. Schließlich kam noch eine Anfrage des Privatsenders Pro 7. Auch dort fand man den Film sehr gelungen, schickte ein Kamera-Team nach Freiburg in die Stadtbibliothek und produzierte einen Beitrag für das Magazin »taff«. Wie der Marketing-Erfolg zustande kam, berichten die beiden Macherinnen des Projekts Carima Cornelsen und Ulrike Kraß.

Klappe – die Erste: So ging´s los

Carima Cornelsen: Seit einem Jahr betreue ich den Instagram-Account der Stadtbibliothek Freiburg. Der Account war noch recht neu, hatte also noch wenig Follower. So konnte ich richtig loslegen, mir ein Konzept überlegen und die Kolleginnen und Kollegen mehr und mehr dafür gewinnen, mir auch Ideen zu liefern.

Wir nutzen den Account, um Veranstaltungen zu bewerben, neue Services zu illustrieren, zum Beispiel wie man mit unserer App ausleiht, dass wir einen Wasserspender haben oder dass wir personelle Verstärkung, zum Beispiel eine/-n Bücherbusfahrer/-in suchen.

Die Reels werden je nach Thema unterschiedlich oft angeklickt, es variiert zwischen 600 und 7 000 Views und die Kommentare gingen nie über 15 hinaus. Ziel ist natürlich auch, dass wir zeigen, dass unsere Bibliothek nicht nur aus Medien, sondern vor allem aus Menschen besteht, die Spaß an ihrem Beruf haben und sich auf unsere Besucher/-innen freuen.

Als Teil der Instagram-Community machen wir darüber hinaus immer wieder bei Trends mit, zum Beispiel Two Person Job, Siegfriedandjoy oder KI-Actionfigur. Der Trend, dass Boomer eine Führung in Jugendsprache machen, hat mir gleich sehr gut gefallen. Es gab schon so viele verschiedene Versionen, dass ich anfangs dachte, der Trend sei gesättigt, und es habe sich schon »ausgedaubert«. In den Kommentaren der UB Freiburg, die mit ihrer Version ebenfalls Erfolg hatte, wurden wir dann erwähnt: So eine Tour wollen sie auch von uns sehen – also doch noch!

In dem Reel sollte ein Rundgang durch die Bibliothek gedreht werden mit verschiedenen Stationen und Angeboten. Eine Sprache zu verstehen, finde ich immer einfacher, als sie selbst zu sprechen und anzuwenden. Deshalb habe ich den Gen Z-Text von unserer FSJlerin und unserer Semesterpraktikantin erstellen lassen. Die beiden haben den Text schnell geliefert (ich hätte dafür si-

Der Link zum Reel:

https://www.instagram.com/stadtbibliothek_freiburg/?hl=de

cher länger gebraucht) und musste beim Durchlesen schon direkt laut lachen – ich fand ihn super!

Ich war mir von Anfang an sicher: Vor der Kamera muss Frau Kraß stehen! Ich wusste, sie hat eine gute Präsenz, strahlt eine gewisse Ernsthaftigkeit aus und hat dabei viel Humor, zudem das perfekte Alter sowie eine schöne und deutliche Artikulation – das war mir bei dem Thema Sprache wichtig. Daher war ich sehr froh, als sie zugesagt hat.

Ulrike Kraß: Als Carima Cornelsen mit der Idee in der Tür stand, war klar: Den Spaß mache ich mit. Und die Urheberin des Trends, die Nachrichtensprecherin

Susanne Daubner, war mir ein Begriff. Wie sie das Jugendwort des Jahres in der Tagesschau verkündet, ist ja inzwischen Kult.

Gesucht war bei uns natürlich auch eine Boomerin. Dieses Klischee übererfülle ich: viel und lange arbeiten, immer erreichbar, konservativer Kleidungsstil und zudem hohes Lernpotenzial, was Generation Z betrifft.

Und außerdem ist Werbung für Bibliotheken immer gut! Ich war also dabei.

Klappe – die Zweite und Action

Carima Cornelsen: Frau Kraß hatte zur Vorbereitung Erklärungen zum Text bekommen. Damit nicht alles perfekt auswendig gelernt werden musste, hatte ich den Text sicherheitshalber noch groß auf Papier ausgedruckt, sodass ich beim Filmen gleichzeitig ein analoger Teleprompter war. Technisch brauchte ich nur mein Smartphone und ein Ansteckmikrofon. Ein Termin war schnell gefunden.

Ulrike Kraß: Den Text zu verstehen und zu lernen, war eine Herausforderung, ohne die Übersetzung wäre ich aufgeschmissen gewesen. Da konnte ich also lesen: »Digga ist die Bezeichnung für einen Freund oder Kumpel und keineswegs abwertend gemeint. Fresh bedeutet gut oder großartig.« Ok, also Text lernen und los!

Dank guter Vorbereitung konnten wir die Szenen in überschaubarem zeitlichem Rahmen abdrehen (für Boomer sind Social Media ja häufig Schnickschnack, dafür darf keine Zeit verschwendet werden).

Klappe – die Dritte – oder: Wie ein Reel völlig außer Kontrolle gerät

Carima Cornelsen: Nach dem Dreh musste ich alles schneiden, bearbeiten



Carima Cornelsen ist in der Öffentlichkeitsarbeit der Stadtbibliothek Freiburg tätig und dort verantwortlich für das Online-Marketing.

und untertiteln – das ist am aufwendigsten und dauert am längsten. Die Veröffentlichung hatte ich extra auf Samstagabend gelegt, um zumindest die größtmögliche Reichweite zu erzielen. Es ist dann das gesamte Wochenende komplett eskaliert. Montagfrüh hatten wir über 10 000 Views und hunderte Kommentare. In der darauffolgenden Woche waren es bereits 100 000 Likes, 1,7 Millionen Views und 1 700 Kommentare. Ich habe auch nicht mehr alle Kommentare beantwortet, sondern nur noch moderiert.

Drei Millionen Views später, der Hype hatte sich gelegt, kam plötzlich eine Anfrage von Pro 7.

Später habe ich das Video noch auf YouTube hochgeladen, da eine Lehrerin unser Reel in ihren Deutsch-Unterricht einbauen wollte, ihr Thema: Jugendsprache.

Ulrike Kraß: Carima Cornelsen informierte mich im Urlaub, dass etwas Unheimliches passiert. Ich hatte Zeit, also konnte ich in Ruhe und entspannt die Kommentare lesen. Ich fand das hochinteressant. Die meisten Kommentare

waren freundlich, zum Teil auch witzig. »Die is cool«, »was auch immer sie an Geld dafür bekommen hat, es war zu wenig«, »war eigentlich ganz stabil«, »Lieb alles daran und v.a. dass sie glaub null peilt, was sie sagt«,

Dass es viele »krass« finden, ist unvermeidbar. Es ist kein Künstlername, ich heiße schon immer so.

Die meisten kritischen Bemerkungen konnte ich auch gut nachvollziehen (»bodenlos peinlich«, »grausam« et cetera). Ich bin mir ja selbst nicht sicher, wie ich das Ganze finden soll. Man muss es wirklich nicht gut finden. Manch einen verletzenden Kommentar wird Carima Cornelsen wohl auch gelöscht haben, bevor mir die Zornesröte ins Gesicht steigen konnte.

Ich habe allerdings auch gemerkt, wie es ist, unversehens im rauen Wind des Internets zu stehen. Da braucht es Selbstbewusstsein und kollegiale Unterstützung. Ich kann mir nun im Ansatz auch vorstellen, wie sich Politiker/-innen und andere Personen des öffentlichen Lebens fühlen müssen.

Nach Rückkehr aus dem Urlaub wurde mir die Reichweite insofern deutlich, als ich in der Kantine, im Fitnessstudio und am Auskunftstisch auf das Reel angesprochen wurde. Ich war jedes Mal total verblüfft zu merken, welche Kreise das Reel zog.

Klappe – die Vierte: Und dann noch »taff«

Carima Cornelsen: Drei Millionen Views später, der Hype hatte sich gelegt, kam plötzlich eine Anfrage von Pro 7 taff – sie würden gerne über das viral gegangene Reel berichten, ob und wann ein Dreh möglich wäre. Nach kurzer interner Abstimmung und Terminfindung mit Pro 7 bereiteten wir uns entsprechend auf den nächsten Dreh vor... nur diesmal war alles etwas professioneller und technisch besser ausgestattet.

Ulrike Kraß: Wer A sagt, muss auch B sagen, also gab es noch eine Premiere, nämlich den Auftritt in einem Boulevardmagazin. Das Fernsehteam kam in



Ulrike Kraß ist stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Freiburg, dort Leiterin der Abteilung Benutzung und Organisation. Außerdem ist sie aktiv im Berufsverband Information Bibliothek, BIB (Kommission für Fortbildung) und dem bibliothekarischen Weltverband IFLA (Sektion Öffentliche Bibliotheken). (Foto: Patrick Seeger/Stadt Freiburg)

Freiburg vorbei, brachte genug Zeit für die Aufzeichnung mit, agierte professionell und zugewandt und forderte der Hauptdarstellerin nicht die komplette Selbstaufgabe ab.

Die Sendung hatte sich das Thema »Lesen« vorgenommen, was in Zeiten von Booktok für junge Leute durchaus passend ist und die Bibliotheken hier richtig gut ins Spiel bringt. Die Ausstrahlung der Sendung brachte natürlich nochmal ordentlich Reichweite und Feedback ein.

Klappe – die Fünfte: Und was hat's gebracht und wie geht's weiter?

Carima Cornelsen: Mittlerweile sind wir bei knapp 3 500 Followern, und auch unsere anderen Beiträge werden dementsprechend mehr wahrgenommen. Die viele positive Resonanz motiviert mich natürlich sehr und zeigt, dass ich mit meiner Arbeit auch Menschen erreiche und ihnen über Social Media die spannende Welt der Bibliotheken näherbringen kann. Slay!

Ulrike Kraß: Ich kehre in mein Boomer-Leben zurück, stehe aber zur Verfügung für den nächsten Coup. Gönnung!!

Summary



Learning from Flagship Projects / Deichman Björsvika Revisited (Olaf Eigenbrodt) (pp. 338 – 341)

Whenever one speaks of a library building as a flagship project, one first thinks of a spectacular new building, a renovated building or a repurposing that has achieved international attention not only for its architectural features but generally for content-related and conceptual reasons, both within the library community and among architects. Some of these buildings attract innumerable visitors and tour groups, thereby having an influence on current debates and on future library building projects. The newly built Deichmanske Library in Oslo can without question be numbered among the flagship architectural projects of northern Europe in recent years. The project and the library itself were already the subject of an article by Jan-Pieter Barbian in BuB in 2002.

That coverage will not be reiterated here; instead, a few key aspects of this building project will be used to pursue the questions of what we can learn from flagship projects and what qualitative expectations can be derived for current library architectural projects. The three aspects highlighted in this article are: the urban setting, spatial organisation and multi-faceted function. This triad of topics has been deliberately chosen. With buzz words such as »third place« today's libraries are making a conscious effort to establish themselves within the wider political context of municipal development (and, of course, of rural development) and will need to be measured by how well they respond to the specific needs and challenges of their surroundings. The spatial organization of libraries as a specific architectural aspect is closely linked to the paradigm shift in library construction in the 21st century. Previously, libraries had been organised in terms of the collection, administration and usage; today's design requirements have shifted toward facilitating the hybrid use of spaces.

Libraries in Taiwan: Role Models in Matters of Sustainability / A Journey of Discovery (Katharina Markgraf) (pp. 356 – 359)

»Reading Brings Happiness to Taiwan«. Used in a campaign of the Taiwan Library Association, this statement illustrates the high value placed on reading and books in the daily lives of the country's citizens. Libraries enjoy a high degree of trust and play an important role in helping the Taiwanese society fulfil its global sustainability goals of Agenda 2030.

Taiwan is one of the world's smallest countries and moreover very densely populated. In only a few decades, this multi-religious and multicultural country has developed from an authoritarian police state into the first firmly established democracy within the Chinese-language cultural region. But Taiwan is better known for its prosperous semiconductor industry, its legendary stinky tofu, and the skyscraper Taipei 101. This article by Katharina Markgraf deals with several of the country's public libraries which best fulfil the standards of sustainability.

Taiwan has nearly 700 public libraries. Near Metro stations, in train stations and shopping centres, as well as in airports, one can find automated "fast book" lending stations. In 2021 more than 80 million titles were borrowed. With a population of 23.3 million people, this represents about 3.45 titles per person per year. More often than in Europe, libraries in Taiwan serve as spaces for work and study because living quarters are often crowded. Hence, people may spend entire days at their library. This may be the reason that facilities on the whole are modern and innovative, even when they vary from region to region. Since the outbreak of the SARS virus, for example, libraries have introduced devices to disinfect their books.

Taiwan's library system has its legal basis in the Library Act of 2001. It encompasses the various types of libraries and their responsibilities. The law specifically mentions service to individuals with handicaps and requires all committees to include representatives of every gender.

Chemnitz's University Library and the 2025 European Capital of Culture / Demonstrating Its Central Role in the City's Cultural Transformation with Innovative Projects and Active Involvement in the 2025 Cultural Programme (Angela Malz) (pp. 366 – 388)

Chemnitz is one of the two »2025 European Capitals of Culture«. Since its move to a new building in the summer of 2020, Chemnitz's University of Technology (TUC) Library not only fulfils its traditional task of providing users with academic information services but has also developed into a third place of considerable interest. The library is determined to play an active role in shaping the 2025 Capital of Culture. This is made possible both through a well-organised network of local institutions with cultural holdings and through the Technical University's project »TUCculture2025«.

TU Chemnitz is supporting the Capital of Culture programme with its own special projects. The programme »TUCculture2025« accepted applications for funding of up to 5,000 Euro and the university library successfully applied to implement several of its proposed ideas:

Together with the Department of Production Systems and Processes a haptic book – a magical book – was filled with virtual content drawn from changing data sources. Thanks to text recognition, these are automatically matched to the currently opened page of the book and, as if by magic, the respective text appears in running text. The magical book is on display in the library's exhibition area and its content can be synchronised to match the current exhibitions.

In addition, the archives of six universities in Chemnitz, Halle, Jena, Leipzig, Magdeburg and Weimar have jointly developed a travelling exhibition titled »Motion and Stasis. The GDR's Final Academic Year«. Focussing on the last year of the German Democratic Republic, the exhibition shows every possible facet of student life at university.

Translated by Martha Baker